

Blätter aus St. Georg

Dezember 2016 · Die Zeitung des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. · www.buergerverein-stgeorg.de



Wie kommen wir dazu, gerade zur Weihnachtszeit über Flucht nachzudenken? Ja, auch Maria und Josef mussten nach der Geburt von Jesus nach Ägypten fliehen. Flucht ist in Thora, Bibel, Koran ein häufiges Thema. Wir denken dabei nicht an Flucht in Arbeit, Krankheit, Alkohol, Drogen. Wir denken an Flucht aus Not und Zwang.

Historisch belegt gab es Flucht zu allen Zeiten. Menschen mussten und müssen fliehen, nicht weil sie einfach woanders sein wollen. Sie fliehen aus bedrohlichen und unerträglichen Situationen. Manche Fluchten sind spontane Reaktionen, manche sind nach langen, schmerzhaften Prozessen als unvermeidlich geplant. Immer bedeutet Flucht den Verlust der bekannten Welt, Verlust der Familien, der Freunde, ja auch der Kultur. Es folgt der Schock des Neuen, das auf den oder die Geflüchteten einstürzt. Häufig kommt dann noch die Ablehnung in der neuen Gesellschaft hinzu. Flucht ist kein Abenteuerspiel sondern bitterer Ernst, Bedrohung, Angst, und immer häufiger Verlust des Lebens.

Heute und gerade jetzt sehen wir bei uns die geflohenen Menschen, die Weihnachten nicht in einer liebevollen Umgebung erleben können. Das gilt auch für die Menschen muslimischen oder anderem Glaubens. Sie können sich „unserem“ Fest nicht entziehen. Zu mächtig sind die öffentlichen

und auch ganz privaten Vorbereitungen. Den Konsumdruck, die Überzuckerung der ganz prosaischen Geschäfte, die kommerzielle Beschallung und Beduftung sind für alle - auch die Geflüchteten - unausweichlich.

Noch ein Wort zu dem unsäglichen Stempel „Wirtschaftsflüchtling“. Das ist eine unerträgliche Abwertung der Menschen, die aus katastrophalen Lebensbedingungen für ihre Familien und Kinder auf der Flucht sind. Die wegen



Bild: Pixabay

schierem Hunger ihrer Familien und Kinder, oder aus Welten ohne Perspektiven, ohne Chancen auf Schulbildung und Gesundheit ihre Heimat verlassen haben. Sie sollten für ihren Mut geehrt werden, weil sie die Risiken und Entbehnungen auf sich nehmen - für andere, ihnen liebe Menschen. Sie handeln schlicht human. Sicher, manche handeln auch für sich, für das eigene Leben. Aber ist das bei

jungen Menschen ohne sinnvolle Zukunftsperspektive nicht nachvollziehbar? Würden wir das auch machen?

Einige Menschen aus dem Bürgerverein zu St. Georg und mit ihnen eine ganze Gruppe von Freundinnen und Freunden versuchen den schwächsten der Flüchtlinge, den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, ein wenig zu helfen. Ein Tropfen auf dankbare Steine. Wir wissen von vielen ähnlichen Initiativen und vielen Einzelpersonen, die Bemerkenswertes leisten. Es sollten aber immer mehr hinzustoßen, weil die meisten Flüchtlinge ohne Unterstützung bleiben müssen, bei ihrem Weg in eine fremde Welt, Sprache, Kultur.

Weihnachten, das Fest der Liebe zu den eigenen, lieben Menschen. Es gibt es, wir wollen es nicht missen. Wie mag es auf die Menschen der Flucht ausstrahlen?

Allen unseren Freundinnen und Freunden wünschen wir ein fröhliches, ja eventuell sogar ausgelassenes Weihnachtsfest, das nicht ohne besinnliche Gedanken bleiben möge. Gedanken auch zum Thema Flucht in all seinen Facetten.

Martin Streb



LR 88, NR. 248
30.11.2016

von
Danja
Antonovic

Eine bosnische Familie in St. Georg, in den „happy 90-ern“

Die Zeiten, als man dicke Polster an den Schultern trug, Locken für Männer und Frauen ein „muss“ waren, und Handys groß und schwer wie ein Ziegelstein aussahen, nennt man heute „die happy 90er“. Für viele Menschen dieser Erde waren sie gar nicht so happy. Eritrea, Mali, Burkina Faso, Burundi, Senegal und Simbabwe, Afrika war von Kriegen geschüttelt. Insgesamt kamen in den 1990er Jahren 440.000 Flüchtlinge aus Afrika nach Deutschland, nicht alle blieben. Unschöne Zeiten waren das, Brandstiftungen an Asylheimen in Hoyerswerda und Rostock entsetzten.

Es folgten Balkankriege, 350.000 Menschen suchten Zuflucht in Deutschland, auch sie durften nicht alle bleiben.

Auch nach Hamburg kamen sie, wohnten in den beengten Schiffskabinen an der Elbe oder in Containerdörfern am Stadtrand.

Es gab keine Sammelunterkunft in St. Georg, doch die Flüchtlinge aus

Ex-Jugoslawien waren in St. Georg nicht zu übersehen. Täglich pilgerten sie zum BALKANMAGAZIN, um dort ein Stück verlorener Heimat zu kaufen, auch wenn es nur eine Mini-Hühnerpastete aus Ex-Jugoslawien war, die sie sich leisten konnten. Sie sahen irgendwie alle gleich aus: Ich erkannte sie an fehlenden Zähnen und an Kunststoff-Jogginganzügen in grellen Farben, die sie trugen. Viele Gespräche habe ich damals mit ihnen geführt, viel Leid und Trauer erfahren, viel darüber geschrieben.



Leider seit einigen Jahren endgültig verschwunden: Das Balkan-Magazin auf der Langen Reihe Bild: Antonovic

Sie kamen nach St. Georg auch, weil sie, die in einem sozialistischen Staat ohne Religion aufgewachsen waren, nun die Hilfe Gottes suchten. Und in die Gotteshäuser strömten, die in St. Georg alle ein paar Meter von einander entfernt waren. So gab es in der Stiftstraße die Serbisch-orthodoxe Kirche, der Mariendom in der Danziger war ein Treffpunkt für katholische Kroaten, Muslime gingen in die bosnische Moschee, die es heute noch auf dem Steindamm gibt.

Ende der 1990er Jahren ließ Clinton, der damalige US-Präsident, tausende von ex-jugoslawischen Flüchtlingen nach Amerika einreisen.

Auch Ivka, Bosko und ihre drei Kinder bekamen die ersehnte „green card“ und machten sich auf den Weg nach Amerika. In Bosnien hatten sie nichts mehr zu suchen, ihr Haus war zerbombt, Verwandte tot. Sie waren in der Zwischenzeit meine Freunde geworden.

An einem tatsächlich grauen Tag trafen wir uns am Hamburger Hauptbahnhof. Sie fuhren zuerst mit dem Zug nach Frankfurt, dann flogen sie in ein neues Land, dessen Sprache sie nicht sprachen, genauso, wie sie, als sie kamen, kein Deutsch konnten. Sie hatten ihr deutsches Leben in sechs Koffer, mit Kordel umgebunden, verpackt. Es waren ein paar Freunde da, wir heulten uns alle die Seele raus zum endgültigen Abschied.

Heute, fast 20 Jahre später sind sie Amerikaner. Die Eltern haben ein Haus, mit Krediten finanziert, gekauft, die Kinder sind verheiratet und in ihren Berufen erfolgreich, Enkelkinder sprechen schlecht die Muttersprache ihrer Eltern.

In Hamburg, wo sie tagtäglich ihre Duldung für den Aufenthalt hier verlängern mussten, durften sie nicht mal arbeiten.

Flüchtlingshilfe im Bürgerverein

Seit nun fast einem Jahr engagiert sich der Bürgerverein St. Georg in der Flüchtlingshilfe. Gestartet hat das Projekt in der Erstversorgungseinrichtung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Eiffestraße (EVE A4).

Mitte Oktober sind die Jugendlichen von der Eiffestraße in den Oehleckerring umgezogen. Aus der Erstversorgungseinrichtung wurde eine betreute Einrichtung für Flüchtlinge (BEF), so dass auch junge Erwachsene in den Einrichtungen verbleiben können. Dort leben aktuell ca. 55 Jugendliche. Einige der Jugendlichen sind bereits in Jugendwohnungen umgezogen, nehmen aber weiterhin an unseren Aktivitäten teil.

Bis jetzt haben wir 5 private Vormundschaften übernommen und konnten viel vertrauensvolle und freundschaftliche Beziehungen zu den Jugendlichen aufbauen.

Bisherige Aktivitäten:

Gemeinsames Teetrinken, einem gemeinsamen Ausflug in das Forschungszentrum von DESY, Kochen, Hip-Hop, Musikworkshop, Eislaufen, Filmabende, Staffellauf entlang der Müritz, Besuch im Museum der Arbeit zur Sonderausstellung zum Thema Entscheiden, Ausflug nach Kiel, Ausflug nach Fehmarn, wöchentliche Nachhilfe in Mathematik und zweimal wöchentlich in Deutsch, Hoffest

in der Eiffestraße, Willkommensfest im Oehleckerring, Ausstattung einer Bibliothek und eines Computerraumes, Vermittlung von zahlreichen Praktikumsplätzen, Besuch der Feuerwehr Hamburg inkl. eine Fahrt mit dem Löschboot, uvm.

Auch wenn die neue Unterkunft nun in Langenhorn-Nord ist und die Wege sowohl für uns als auch für die Jugendlichen um ein vielfaches länger geworden sind, werden wir unser Projekt weiterführen und die Jugendlichen auch nach ihrem 18. Lebensjahr weiter begleiten und unterstützen.

Nach wie vor freuen wir uns über weitere tatkräftige Helfer, insbesondere auch Jugendliche aus unserem Stadtteil, die uns bei diesem Projekt unterstützen. Natürlich wissen auch wir, dass Zeit eine sehr wertvolle Ressource ist die nicht jeder aufbringen kann, daher freuen wir uns auch über weitere finanzielle Unterstützung für unser Projekt, die zu 100 % bei unseren Jugendlichen ankommt.

Spendenkonto vom Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.
Kto. Nr. 1230 131 771, IBAN: DE35200505501230131771 (Stichwortes „Flüchtlingshilfe“)
Auf Wunsch können wir hierfür eine Spendenquittung ausstellen.

Nach unserem Willkommens-Fest am 11.11.2016 gibt es demnächst noch einen Tag der offenen Tür in der BEF 5 im Oehleckerring 20. Dies ist eine gute Gelegenheit um uns, unsere Arbeit und die Jugendlichen kennenzulernen und einen Eindruck

zu bekommen. Ein Termin von Seiten der Unterkunft wird noch fixiert.

Für alle Fragen rund um unser Projekt steht Ihnen Florian Pichler (mail@florian-pichler.net) zur Verfügung.
Florian Pichler



Pixabay

„Dieses Jahr gibt es keine Ente!“

Paul, 70 Jahre, geschieden, machte diese Aussage im Herbst des Jahres 2002. Er hatte keine Lust, am Heiligen Abend in der Küche zu stehen und eine Ente zu braten, Rotkohl zu kochen und das Festmahl zu servieren, während Ex-Frau und Tochter gemütlich im Wohnzimmer saßen und auf das Essen warteten. Die beiden Frauen waren über diese Aussage sehr verblüfft, denn sie hatten immer gedacht, dem lieben Papi mache es große Freude, seine Damen zu verwöhnen. Und das sollte es nun nicht mehr geben?

Für Elisabeth, 71, die Gefährtin von Paul, war die Vorfreude auf Weihnachten auch nicht sehr groß. Ihr Sohn, damals jung vermählt mit Susanne, wollte Weihnachten

bei ihrem Vater feiern, da die Mutter auf einer Seereise war und Elisabeth war mit eingeladen. Sie wäre lieber mit Paul zusammen gewesen, um ganz gemütlich die Weihnachtstage zu verbringen, ohne Familien. Da kam ihr die gute Idee, vor dem Fest wegzufahren. Im Sommer waren Paul und Elisabeth auf Wangerooge gewesen und es hatte beiden dort sehr gut gefallen. Es wurde telefoniert und bald hatten sie ein Domizil dort, wo sie im Sommer gewohnt hatten, eine kleine Wohnung mit allem, was dazu gehört. Sie beschloss, am 22. Dezember loszufahren und erst im neuen Jahr wieder zurück zu kommen. Nun wurden die Koffer mit warmen Sachen eingepackt, Fahrkarten besorgt und alles erledigt, was bis Ende des Jahres noch zu tun war.

Diese zehn Tage waren sehr schön und erholsam, es gab keine familiären Pflichten oder Sonstiges, was die Harmonie und Ruhe störte. Die Menschen, die zu den Feiertagen auf diese Insel gekommen waren, suchten keinen Weihnachtsrummel, waren glücklich und froh, am Strand spazieren zu gehen, die kräftige Nordseeluft einzusatmen, die Möwen zu beobachten, die Brandung und vor allem die Ruhe zu genießen. Paul liebte es besonders, auf der Promenade zu stehen und am Horizont die auf Reede liegenden Schiffe zu sehen und sich zu überlegen, wohin die Reise gehe und wo ihre Ziele waren. Und wenn es dann dunkel geworden war, ging er in das Lokal „Düne 17“, wo er sich mit Elisabeth traf und sie einige kühle Bierchen genossen.

Zu Silvester kamen wie jedes Jahr noch viele Gäste auf die Insel, man kannte sich und feierte zusammen. Paul und Elisabeth waren froh und entspannt, und sie beschlossen, nächstes Jahr wieder hierher zu kommen. Es wurde ein Quartier gesucht und gefunden, und Tschüss gesagt bis kurz vor Weihnachten. Bis zum Jahr 2007 war dieser jährliche Aufenthalt das, worauf sich Paul und Elisabeth die ganzen Monate freuten. Der letzte Wunsch von Paul war, noch einmal auf diese Insel zu kommen, aber es war ihm nicht mehr möglich. Er starb 2008, und auch Elisabeth mochte allein nicht mehr dorthin fahren. So sind nur noch die glücklichen Erinnerungen geblieben.

H. Johanna Schirmer



Fluchtursache Planungängste

Wer seit September in die von Panik erfassten und verzweifelten Gesichter geblickt hat und ihren Angstschweiß roch, kann nachfühlen, dass gequälte und selbstbestimmende Menschen zum Fest eine ganz individuelle Alternative suchen. Bahnhöfe und Flughäfen werden nur deshalb so groß gebaut, um die Heerscharen an Flüchtlingsströmen zu bewältigen. Der Winter

www.buergerverein-stgeorg.de

soll ja kein Winter sein. Trotzdem ist der Mensch enttäuscht, wenn am Fluchtort kein geschmückter Baum und Geschenke warten. Und nach 1-2 Wochen kann man den zugewiesenen Tischnachbarn sowieso nicht mehr ertragen und weiß, dass es notwendig ist, zurück zu kehren, um beim Aufbau des Vaterlandes mitzuhelfen.

Im Luther-Jahr bleibe ich bescheiden, schlage nicht 95 Thesen an, sondern benenne 9,5 Erfahrungen:

1. Kaufen wir billige Geschenke, denn davon gibt es mehr.
2. Kaufen wir teure Geschenke, für die wir härter und länger arbeiten müssen, denn das macht uns wertvoller.
3. Viele erhaltene Geschenke machen uns wertvoller.
4. Essen und trinken wir zum Fest nur, was wir sonst nicht mögen.
5. Ziehen wir uns an, was wir sonst nicht mögen.
6. Treffen wir Verwandte und Freunde, die nur jetzt Zeit haben.
7. Gehen wir dorthin, wo wir sonst nicht sind, z.B. Kirche, Museum, Konzert oder Friedhof.
8. Verbringen wir die Tage nach strengstem Plan.
9. Denken wir mal nur an uns.
- 9,5. Festtage sind Feiertage. Wer alle Erfahrungen widerlegt und achja auch noch schnell sagen kann, warum wir feiern, bekommt das schönste Geschenk.

Wolfgang Ketelsen

„W.I.R work and integration for refugee“

Erklärtes Ziel des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg ist es, die Integration von Einheimischen und Zugewanderten zu fördern und damit das Zusammenleben von einheimischer Bevölkerung und Zugewanderten in unserer Stadt nachhaltig zu unterstützen. Aus diesem Grund hat der Senat hat in Kooperation mit anderen Behörden wie der Agentur für Arbeit Hamburg und dem Jobcenter team.arbeit.hamburg sowie weiteren Nichtregierungsorganisationen das Vorhaben „work and integration for refugees“ („W.I.R“) im letzten Jahr entwickelt.

Das Konzept sieht eine umfassende, ganzheitliche Beratung Geflüchteter mit einer guten Bleibeperspektive im Hinblick auf ihre Lebenssituation, einer Orientierung und Kompetenzfeststellung (sprachlich, beruflich) sowie einer beruflichen Perspektive vor. Besondere Kennzeichen von „W.I.R“ sind, dass hier eine institutionenübergreifende Arbeit und für die zu beratenden Geflüchteten eine „One-Face-to-the-Customer-Leistung“ stattfindet. Ein weiteres Angebot stellt der dort eingerichtete sog. „Unternehmerservice“ als Ergänzung zum Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit dar.



Durch die aktive Beteiligung der Handels- und Handwerkskammer sowie des „Unternehmensverbandes Nord“ („UVNord“) sind Organisationen von Unternehmen hierbei mit eingebunden. Erklärtes Ziel ist es, die Integration von Geflüchteten mit einer guten Bleibeperspektive in Praktika, Ausbildung und Arbeit oder auch in eine selbständige Erwerbstätigkeit zu forcieren.

Da sich durch veränderte rechtliche Rahmenbedingungen die Zugänge in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt für Geflüchtete deutlich verbessert haben, bestehen gute Möglichkeiten der Arbeitsmarktintegration. Hauptaufgabe ist es daher, mit „W.I.R“ die Potenziale der Geflüchteten für den Hamburger Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Zeiten demographischer Herausforderungen stärker und systematisch zu nutzen.

Die ersten Erfahrungen zeigen zwar, dass der Weg mühsam und lang-

samer als gedacht verläuft. In allen europäischen Städten, auch in Hamburg, vollzieht sich aber eine demographische Veränderung, in dem es keine „Mehrheitsgesellschaft“ mehr geben wird und sich die Gesellschaft, das Gemeinwesen auf eine „superdiverse Stadt“ hin ausrichten und funktionieren muss.

Zugleich besteht auch in Hamburg ein erkennbar sich beschleunigender Fachkräftebedarf und viele Betriebe klagen über nicht oder nur schwer zu besetzende Ausbildungsstellen. Durch die Einrichtung von „W.I.R“ und auch mit Unterstützung ehrenamtlichen Engagements (z.B. Initiativen, Paten, Mentoren) bieten sich gute Chancen für Betriebe, für junge, geflüchtete Menschen einen „integrativen Beitrag“ für die Stadt insgesamt zu leisten. Allein in diesem Jahr kamen bis einschließlich Oktober 14.352 Flüchtlinge nach Hamburg (im gleichen Zeitraum des Vorjahres 31.205), davon 8.479, die in Hamburg verbleiben können. Der Standort von „W.I.R“ ist am Millerntorplatz 1 auf St. Pauli. Aus unserem Stadtteil St. Georg sind die Organisationen „Flüchtlingszentrum“, „AQtivus“, „Fluchtort Hamburg 5.0/Träger passage“ und „PlusPunkt Unternehmensentwicklung GmbH“ Partner dieses Kooperationsvorhabens.

Hans Nauber



Inh. E. Kölln
EPEJ APOTHEKE

... für Ihre Gesundheit
sind wir da!

Lange Reihe 58
20099 Hamburg
Tel. 040 - 24 56 64
info@epes-apo.de

Weihnachtsgedanken

Jede Minute verlassen acht Menschen ihre Heimat - auf der Flucht vor Krieg, Verfolgung und Terror. Insgesamt sind weltweit über 65 Millionen Menschen auf der Flucht. Malik und Samira feiern in diesem Jahr ihr erstes Weihnachtsfest in Deutschland. Beide sind vor 10 Monaten aus dem Iran geflohen. Nur wenige Tage nach ihrer Ankunft in Hamburg kamen sie zu mir und baten um ein Gespräch. Seitdem haben wir wöchentlichen Kontakt. Im Juli haben sie sich taufen lassen. Im Iran wurden die beiden regimekritischen Journalisten mehrfach auf offener Straße verhaftet. Maliks Körper zeigt an verschiedenen Stellen Spuren von Folterungen im Gefängnis. Auch die Familien der beiden wurden von der iranischen Geheimpolizei bedroht. Ende letzten Jahres wussten sie keinen anderen Ausweg mehr, als zu fliehen. Unter Lebensgefahr haben sie das Land verlassen. Hier in Hamburg hat das Ehepaar sich sofort um soziale Kontakte bemüht, Deutschkurse belegt und sich um berufliche Eingliederungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten gekümmert. Das Asylverfahren läuft noch immer und die Unterbringungsorte in Hamburg haben mehrfach gewechselt. Mittlerweile mussten sie die Stadt wieder verlassen. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge hat Malik und Samira über Bielefeld und Paderborn nach Köln geschickt, wo sie jetzt erneut in einer Sammelunterkunft für Flüchtlinge auf ihr Ver-



fahren warten. „Wir können einfach nirgendwo ankommen“, sagt Samira, „und die Angst geht immer mit.“

Mir geht in diesen Tagen vor Weihnachten das Schicksal der beiden nicht aus dem Kopf. Ungewissheit und Angst begleiten die beiden auf Schritt und Tritt. Können sie die Weihnachtsbotschaft und die damit verbundene Hoffnung auf eine friedvolle und gerechte Welt in ihrer Situation überhaupt hören, erleben und spüren?

In den biblischen Rechtstexten des Alten Testaments wird kaum ein Gebot so oft und nachdrücklich eingeschärft wie dieses: „Du sollst die Fremden nicht bedrücken!“ Damals waren fremde Menschen aus einem

anderen Stamm oder einem anderen Land gekommen und sollten in das soziale Gefüge ihrer neuen Wohnorte in Israel integriert werden. Interessant ist, dass in biblischen Flüchtlingserzählungen zwischen politisch Verfolgten, sozial Unterdrückten, Kriegs- und sogenannten „Wirtschaftsflüchtlingen“ nicht unterschieden wird. Flucht hat in der Bibel viele Gründe: Hunger, politische Verfolgung, soziale Ungleichheiten und anderes mehr.

Jesus, auf dessen Geburt das christliche Weihnachtsfest gründet, wurde gleich nachdem er das Licht der Welt erblickte zum Flüchtling. Die Weihnachtsgeschichte bei Matthäus erzählt davon, dass Josef im Traum dazu aufgerufen wird, mit seiner Familie zu fliehen: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten.“ König Herodes ließ dem Bericht zufolge in Bethlehem alle Jungen bis zum Alter von zwei Jahren töten, weil er um seinen Herrschaftsanspruch fürchtete. Er hoffte mit den Morden auch Jesus zu



Wellness- und Entspannungsmassagen
Koppel 107 · 20099 Hamburg
Mo. - Fr.: 1000- 20.00 Uhr
Sa. - So.: 10.00 - 19.00 Uhr
weitere Termine nach Vereinbarung

Angebot

Aroma-Ölmassage kombiniert mit Kräutertempel-Massage	60 min	49,- €
Tradit. Thaimassage kombiniert mit Aroma-Ölmassage	60 min	49,- €
Fussmassage	40 min	30,- €
Babymassage (ab 1 Jahr)	30 min	25,- €
Rückbildungsmassage nach der Schwangerschaft	40 min	30,- €

Tel. 040 - 280 08 277 · mobil 0171 - 168 97 647

E-Mail info@saikamthaimassage.de · www.saikamthaimassage.de



St. Georger Notapotheken

Spätdienst: 08.30-22.00 Uhr
Nachtdienst: 24 Std., ab 8.30 Uhr

Kurzfristige Dienständerung vorbehalten,
tagesaktuelle Informationen unter
Tel. 0800 00 22 8 33

Engel-Apotheke

Sven Villnow
Steindamm 32 · 20099 Hamburg
Telefon 24 53 50
Spätd.: 21.12.16/ Spätd.: 14.1.17

Epes-Apotheke

Erika Kölln
Lange Reihe 58 · 20099 Hamburg
Telefon 25 56 64
Nachtd.: 11.12.16/ Spätd.: 4.1.17

Apotheke zum Ritter St. Georg

Hiltrud Lünsmann
Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg
Telefon 24 50 44
Nachtd.: 25.12.16/ Spätd.: 18.1.17

ANZEIGE



Unsere SERVICEDIENSTLEISTUNGEN:

- professionelles Ausmessen von **Kompressionsstrümpfen**
- **Blutzucker-, Cholesterin- und Blutdruckmessungen** (für eine geringe Schutzgebühr)
- **Kosmetikbehandlungen/Fußpflege**
- **kostenfreier Botendienst** innerhalb St. Georgs



**Apotheke
zum Ritter St. Georg**
Inh. Hiltrud Lünsmann

Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg
Tel. 040 - 24 50 44 · Fax 28 00 120
www.apotheke-zum-ritter-st-georg.de

beseitigen. Machtanspruch, Machtversessenheit und deren Folgen sind durch die Geschichte hindurch immer wieder Fluchtgründe gewesen. Die Bibel erzählt viele Fluchtgeschichten. Sie erzählt von offenen Gesellschaften, die Flüchtlinge empfangen, aber sie erzählt genauso auch davon, wie Fremde wieder weggeschickt werden. Keine Heimat haben, nicht ankommen dürfen, nicht willkommen sein, misstrauisch beäugt, verfolgt und gejagt werden – all das zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte und auch durch die Bibel. Grundlegend ist, wie Menschen mit anderen Menschen umgehen, die Hilfe brauchen. Die politischen Machtspiele, die sich derzeit um EU-Beitrittsgespräche ranken, werden auf dem Rücken der Schwächsten – der Flüchtlinge – ausgetragen. Dem können wir uns mit unserem ganzen Empfinden und Handeln menschlich entgegenstellen! „Tritt für die Leute ein, die sich selbst nicht verteidigen können! Schütze das Recht der Hilflosen. Sprich für sie und regiere gerecht! Hilf den Armen und Unterdrückten!“ Was hier wie ein aktueller Aufruf klingt, sind Worte aus dem vierten oder dritten Jahrhundert vor Christi Geburt (Sprüche 31,8-9). Sie meinen ALLE, die Hilfe brauchen. Von diesen Menschen gibt es in unserer Stadt und in unserem Land genug. Ich wünsche mir in diesen Tagen, dass das Licht der Advents- und Weihnachtszeit uns sensibel macht für die Menschen, für die es dunkel ist - wie an dem Ort, an dem Jesus geboren wurde.

Elisabeth Kühn, Pastorin der Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde

AKTUELLES

25 Jahre Literaturhotel Wedina

Wir gratulieren und freuen uns über eine ganz bedeutende Bereicherung unseres St. Georg, die hier nun schon fast eine Generation gewirkt hat. Das Vorläufer- Hotel wurde als beliebter Familienbetrieb ebenfalls über Jahrzehnte von Paul-Günther Weden geführt. Er war zugleich der Vorgänger von Helmut Voigtland als 1. Vorsitzender des Bürgervereins zu St. Georg.

Uns schreibt Felix Schlatter: -Wann genau Paul-Günther Weden sein Hotel an der Gurlittstraße eröffnet hat, ist mir nicht bekannt. Ich glaube anfangs der Fünfziger Jahre. Ich bin aus Gründen der Selbständigkeit 1990 mit meiner Familie nach Deutschland umgesiedelt, nach 20jähriger Tätigkeit als Direktor im Hotel Schweizerhof St. Moritz. Anfänglich beabsichtigte ich, einen Betrieb in den neuen Bundesländern zu übernehmen und habe dreimal bei Abwicklungen der Treuhand mitgeboten, ohne den Zuschlag zu erhalten. Wohnsitz nahm ich mit meiner Familie in Hamburg, unsere zwei Kinder mussten ja zur Schule. 1991 hörte ich von Verkaufsabsichten eines Hoteliers an der Gurlittstrasse und lernte P.G. Weden kennen, mit dem ich in der Folge in Verhandlungen trat. Parallel dazu führte ich Gespräche mit dem Inhaber des gegenüberliegenden Hotels Alt Hamburg an der Gurlittstraße 36. Mit großer Unterstützung der HAPSA konnte ich im Mai 1991 die beiden

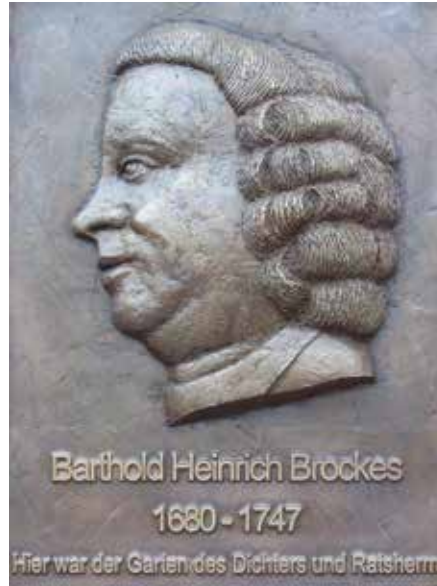
Liegenschaften erwerben und am 1. November in eigener Regie eröffnen. Die Gründerzeit war in jeder Hinsicht herausfordernd für einen Schweizer aus den Bündner Bergen. Die Häuser hatten beide enormen Investitionsbedarf. 1993 erfolgte der erste große Umbau im Wedina mit dem Einbau neuer Bäder und Renovation aller 26 Zimmer. 1994 wurde das Alt-Hamburg saniert und operativ dem Wedina angeschlossen. In selben Jahr übernahm ich in St. Moritz das Genossenschaftshotel Laudinella in Direktion und habe seither zwei Aufgaben, eine in den Alpen auf 1800m und eine in der norddeutschen Tiefebene. Ich bin also zum Pendler geworden. 1996 kam das Gelbe Haus an der Ecke Koppel/Gurlittstrasse dazu und 2000 das grüne Haus in der Koppel. Seit 2014 betreibt das Wedina als Pächter das Hotel Petersen in der Langen Reihe. Prägend für unser Hotel ist die bereits fünfzehnjährige Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Hamburg.

Autoren, die vom Literaturhaus zu Lesungen eingeladen werden, logieren im Wedina kostenlos. „Honorar“ ist ein signiertes Werk. Über die Jahre ist eine beträchtliche zeitgenössische Bibliothek entstanden, die allen Gästen und der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Das Wedina stattet auch seine Zimmer mit einer kleinen Bibliothek aus.

Jedes Haus hat ein Thema, das blaue Haus Gurlittstrasse 36 Reisende Schriftsteller, im gelben Haus Hamburger Autoren. So ist im Blauen Zimmer 201 zum Beispiel Theodor Fontane mit einem Autograph und seinem Gesamtwerk

vertreten. Die Identität des Hauses ist die Literatur und ich bin sicher, Paul-Günther Weden würde sich über die Weiter-Entwicklung seiner Hotelgründung freuen.“

Felix Schlatter



Das Bronzerelief

Bild: Kunststiftung Heinrich Stegemann/

Ein Relief für Barthold Heinrich Brockes (1680–1747)

„Selten war ein deutscher Dichter zu seinen Lebzeiten so gefeiert wie Brockes“, schreibt der Herausgeber der Brockes Werkausgabe, Dr. Jürgen Rathje.

An der Stelle seines vielbesungenen Gartens, im Besenbinderhof, ist nun ein Bronzerelief zur Erinnerung an den Dichter und Ratsherrn angebracht worden, konkret zwischen den Hausnummern Besenbinderhof 61 und 62.

Schauen Sie doch einmal vorbei!

Kunststiftung Heinrich Stegemann/ Red

Nachrichten aus dem Hauptbahnhof

Wir waren zu einem Rundgang im und um den Hauptbahnhof eingeladen. Unsere 1. Vorsitzender war dabei. Er berichtete uns, dass neben vielen verkehrstechnischen Problemen und Visionen auch das Umfeld des Bahnhofs angesprochen wurde. Für unseren Stadtteil positiv kann

**Schmilinskyst. 6
20099 Hamburg**

Tel.: 24 39 08

www.fahrradladen-st-georg.de



**Mieterverein
zu Hamburg**
im Deutschen Mieterbund **DMB**

**Unser Rat
zählt.**

☎ **879 79-0**
Beim Strohhause 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Dem Menschen zuliebe.

**TAGESPFLEGE
St.Georg/HH-Mitte**
**Tagesbetreuung für
Senioren/innen**

- kleine Gruppen
- häusliche Atmosphäre
- Entlastung pflegender Angehörigen
- individuelle Betreuung, auch für Menschen mit Demenz
- an 1 bis 5 Tagen in der Woche

Wir freuen uns auf Sie!
Eingang Stiftstraße 65 • 20099 HH
Tel. 2840 78470 • www.diakonie-alten-eichen.de




vermerkt werden, dass nach vielen Jahren unseres Druckes nun doch die Entscheidungsträger aus dem Bezirk, des Senats und der DB bis in die höchsten Spitzen nachdrücklich eine grundlegende Erneuerung der vier Flächen um den Bahnhof und die Beseitigung der Missstände vorantreiben wollen.

Unsrer Abgesandter konnte hinweisen auf die Bedeutung des Bahnhofes für Hamburg als Metropole und auf die städtebaulichen und vor allem sozialen Auswirkungen jeder Maßnahme im und um den Bahnhof auf unser St. Georg. Das wurde verstanden.

Kurzfristig geplant sind teilweise kleine Schritte, die von der Bezirkspolitik und Verwaltung angeschoben werden dazu aber auch fast revolutionäre Umwälzungen. Wir werden berichten. Die Redaktion

Preisverleihung Literaturwettbewerb

Unbescheiden betrachten wir den Kurzgeschichtenwettbewerb als einen Erfolg für den Bürgerverein zu St. Georg. Dieser Erfolg wurde gekrönt durch die Veranstaltung am 25. November im Hotel Wedina.

Möglich wurden die Preise durch eine großzügige Spende von Karl-Heinz Ramke. Dafür unser besonderer Dank! Wir danken aber auch der „internationalen“ Jury mit Danja Antonovic, Maximilian Buddenbohm, Dr. Luc Jochimsen, Felix Schlatter und Meike Winnemuth. Sie haben ehrenamtlich die zeitaufwendige und sehr schwierige Arbeit übernommen aus 24 Einsendungen die Preisträger auszuwählen. Sie haben das Problem in mehreren Abstimmungen wunderbar gelöst und vier wirklich spannende und



Die Preisträger des Kurzgeschichtenwettbewerbs (v.l.n.r.): B. Langmaack, A. Richter, P. Rabe, E. Wüppelmann mit M. Streb (Erster Vorsitzender Bürgerverein) Bild: C. Korndörfer

berührende Geschichten ausgewählt, die Eindrücke und Wesenszüge aus unserem Leben in St. Georg literarisch anspruchsvoll wiedergeben.

Ebenfalls ehrenamtlich haben die Schauspielerinnen /Schauspieler aus St. Georg Katharina Röther, Sylvia Wempner Patrick Heyn und Michael Wanker die Geschichten im wahrsten Sinne der Worte zum Leben erweckt. Das war ein starkes Erlebnis für uns ca. 40 Zuhörerinnen und Zuhörer.

Dafür unseren aufrichtigen Dank! Felix Schlatter mit der unkomplizierten Hilfe von Silvia Reiter-Lobsiger haben uns die Räume, Stühle, Mikroanlage und die freundliche Atmosphäre des Hotel Wedina zur Verfügung gestellt.

Danke, Danke! Dies gab den würdigen Rahmen für den Kunstgenuss der Lesung und die Ehrung des Preisträgers und der Preisträgerinnen: 1. Preis Philip Rabe, 2. Preis Barbara Langmaack, 2. Preis Alexandra Richter, 3. Preis Elvira Wüppelmann. Auch Ihnen gilt neben unserer Gratulation der Dank für den Mut und die literarische Kraft zur Teilnahme an einem Wettbewerb. Dieser Dank gilt selbstverständlich auch alle anderen 21 Autorinnen und Autoren, die uns einen reichhaltigen und kostbaren Fundus an Impressionen aus unserem Kiez beschert haben. Wir werden ihn nach und nach in den Blättern veröffentlichen.

Beschwingt und bereichert haben wir alle das Hotel Wedina verlassen und uns gegenseitig versichert, den Kurzgeschichtenwettbewerb 2018 zu wiederholen.

P.S. 2017 wird der Kunstpreis Hansaplatz von uns veranstaltet, damit kein Jahr ohne unseren Beitrag zur Kunst in St. Georg bleibt.

Martin Streb

Unsere Literaturjury

Danja Antonovic

Sie ist die Kolumnistin der BLÄTTER AUS St. Georg. Aber das ist natürlich nicht alles: Sie schreibt für namhafte Zeitschriften wie Die Zeit oder GEO SAISON. Außerdem arbeitet sie regelmäßig für den WDR und DEUTSCHLANDRADIO und berichtet über ihr zweites Standbein, Serbien - und die benachbarten Balkan-Länder. Mehr unter <http://weltreporter.net>

Maximilian Buddenbohm

Am Anfang war das Blog. Und das Blog ist Druck geworden. So ähnlich könnte man Maximilian Buddenbohms publizistische Karriere beschreiben. Denn seinem Blog <http://www.Herzdamengeschichten.de> folgten Bücher, Kolumnen in Tageszeitungen, weitere Blogs, Fotos...aber lesen Sie doch einfach selbst.

Lukrezia Jochimsen

Die Soziologin war Freie Autorin, Redakteurin des ARD-Magazins „Panorama, lange Zeit für ARD und NDR in verschiedenen Tätigkeiten in London, Chefredakteurin des Hessischen Rundfunks, Dozentin für Poetik des Journalismus an der Universität Wien und kulturpolitische Sprecherin der Linksfraktion im Bundestag. Ihre Themen sind Soziologie, Politik und Gesellschaft. <http://luc-jochimsen.de>

Felix Schlatter

Der Schweizer Hotelier ist Vielleser und Literaturförderer. Er betreibt seit 1991 das Hotel Wedina an der Gurlittstrasse. Alle Autorinnen und Autoren, die im Literaturhaus lesen, übernachten im Wedina kostenlos. Einzige „Bezahlung“ ist ein signiertes Buch für

die mittlerweile umfangreiche, kontemporäre Hotelbibliothek. Wenn Schlatter nicht in Hamburg weilt, ist er im Engadin tätig, wo er das grösste Kulturhotel der Schweiz, die „Laudinella“ führt. Das genossenschaftlich organisierte Hotel investiert seine Gewinne vollumfänglich in kulturelle Projekte in St. Moritz.

www.hotelwedina.de

Meike Winnemuth

Die größte öffentliche Wahrnehmung erhielt Stern-Kolumnistin Meike Winnemuth sicher mit ihrem Buch „Das große Los“: 2010 gewann sie bei der Quizshow Wer wird Millionär? eine halbe Million Euro. Mit dem Gewinn bereiste sie in zwölf Monaten weltweit zwölf Städte für je vier Wochen. Ihre Reiseberichte landeten prompt in der Spiegel-Bestseller. Doch auch vorher war sie für große Zeitschriften publizistisch tätig. Unser Lieblingsprojekt <http://www.daskleineblaue.de> : Ein Jahr jeden Tag das gleich Kleid tragen und protokollieren, was passiert.

Dr. Robert Wohlers & Co

Buchhandlung und Antiquariat

Lange Reihe 38

20099 Hamburg (St. Georg)

Telephon 040 / 24 77 15

buchhandlung@dr-wohlers.de



Sich bewerben und Bewerber beurteilen

Einmal auf der anderen Seite des Tisches sitzen, zu beurteilen wie andere Menschen schreiben, das bedeutet zuerst Ehre, dann wird es aber gar nicht so witzig, weil die Entscheidung schwer fällt.

Denn, normalerweise bewerbe ich mich mit meinen Texten bei diversen Ausschreibungen, die für Journalisten gedacht sind, also, muss nicht jemanden beurteilen, ich werde beurteilt.

Und wenn ich mich bewerbe, dann denke ich zuerst daran nicht die angegebene Frist zu versäumen. Dann fülle ich die Formulare aus, nehme Texte, die ich schon geschrieben und veröffentlicht habe, und notiere am Ende, wann die Ergebnisse veröffentlicht werden. Und dann warte ich mit gemischten Gefühlen. Träume davon, wie es aussehen würde,



Zuhause bestens betreut

Unsere Leistungen:

- Individuelle Beratung
- Grund- & Behandlungspflege
- Betreuung & Hilfe im Haushalt

Gern informieren wir Sie zu weiteren Leistungen.

KONTAKT VOR ORT IN ST. GEORG:
Hartwig-Hesse-Stiftung
Alexanderstraße 29
20099 Hamburg
info@hartwig-hesse-stiftung.de

Tel: 040 25 32 84-26
www.hartwig-hesse-stiftung.de

Ambulanter Pflegedienst
HARTWIG HESSE
STIFTUNG
Gepflegt leben

wenn ich das Wettbewerb gewonnen hätte, und denke schon, wie ich das Preisgeld verwenden könnte. Manchmal bleiben Träume – Träume, manchmal werden sie wahr, eben, manchmal klappt es, manchmal auch nicht.

Und nun habe ich über 24 Texte zu entscheiden, ohne zu wissen, wer dahinter steckt. Kann nur vermuten, dass derjenige/diejenige genauso angespannt auf Ergebnisse warten wie ich, wenn ich mich beworben habe.

Nun, 24 Texte gründlich durchzulesen, das dauert.

Zuerst habe ich eine grobe Übersicht gemacht, habe diejenigen aussortiert, mit deren Texten ich nichts anfangen konnte. Dann ließ ich mir Zeit, damit alles sacken kann. Nach ein paar Tagen ging es weiter. Nochmals beguckte ich die Texte, die mir par tout nicht gefielen, sowie den Rest. Die aussortierten Texte gefielen mir noch immer nicht.

Nun las ich wieder die übriggebliebene Texte. Schon da ergaben sich meine Favoriten. Beim dritten durchlesen war ich mir sicher. Diese drei Texte haben einen Preis verdient.

Wir, die Juroren, verglichen dann unsere Ergebnisse – das Resultat: Die Geschichten mit der größten Punktzahl waren die Gewinner.

Und jetzt: Ein Profi-Ratschlag für alle, ob sie gewonnen haben oder nicht: **WEITER MACHEN!!!**

Nicht nur schreiben, schreiben, schreiben, sondern auch Rat holen: wie gestaltet man dramaturgisch einen Text, wie baut man eine Geschichte auf, wie wichtig ist der erste Satz, der die Geschichte lebendig macht. Es gibt genügend Ratschläge im Internet, aber auch Bücher, die besseres Schreiben

versprechen.

Lesen! Als ich in der Journalistenschule war, gab es weder Internet noch Bücher. Gott sei Dank, es gab kluge Lehrer!

Danja Antonovic



Die zukünftigen Räume des Tagwerk
Bild: Werner Delasauce

Tagwerk St. Georg

Ein neues Angebot in St. Georg.

Ausgehend von einer Beschlussfassung der Bezirksversammlung Hamburg Mitte, wurde die Passage gGmbH durch die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (basfi) mit der Durchführung des Projektes „Tagwerk St. Georg“ beauftragt.

In den vergangenen Wochen wurden in einer Vorlaufphase zu eigentlichen Projektstart vielfältige Kontakte zu Akteuren und Zielgruppen im Stadtteil geknüpft, Verhandlungen mit Vermietern geführt und geeignetes Personal angeworben. Sobald die vermierterseitige Sanierung der Räumlichkeiten in der Rostocker Straße 4 abgeschlossen ist, können die Projekträume an die Passage gGmbH übergeben werden, sodass mit der Einrichtung und Ausstattung umgehend begonnen werden kann..

Dreh- und Angelpunkt des Projektes Tagwerk ist der Stadtteil St. Georg. Das zunächst bis zum 31.10.2017 befristete Projekt richtet sich mit seinem Angebot an Menschen aus

dem Stadtteil und sich dort regelmäßig aufhaltende Personen mit komplexen Profil- bzw. Problemlagen. Durchschnittlich bis zu 20 Teilnehmende haben die Gelegenheit freiwillig und stundenweise an Arbeitseinsätzen, im Umfang von bis zu 15 Stunden in der Woche teilzunehmen. Das Tagelohnmodell möchte Personen erreichen, die durch übliche Arbeitsgelegenheiten, Integrationsmaßnahmen und Angebote der Jobcenter nicht erreichbar sind, da diese nicht niedragschwellig genug positioniert.

Ziel ist es durch tagesstrukturierende Tätigkeiten einen Grundstein zu legen, durch den die Teilnehmenden in weiterführende, beschäftigungsfördernde Maßnahmen vermittelt werden. Zusätzlich zu den Arbeitseinsätzen werden die Teilnehmenden zur sozialen und körperlichen Stabilisierung durch eine pädagogische Fachkraft mit weiteren Angeboten unterstützt und gefördert. Hierzu gehören auch Klärungen in Aufenthalts- und Meldefragen, Klärungen gesundheitlicher Belange und Themen.

Das Angebot soll zum Teil auch in besonderem Maße auf die Bedürfnisse von Frauen und Mädchen ausgerichtet werden. Je nach Projektverlauf und Teilnahmeentwicklung, sind z.B. reine Frauentage denkbar.

Es sollen sowohl Tätigkeiten Indoor, als auch Outdoor realisiert werden. Neben Arbeiten im hauswirtschaftlichen Bereich, Pflege, Textil und Kleinhandwerk im Innenbereich, werden Aktivitäten unter dem Begriff „urban Gardening“ durchgeführt: Hierzu können die Anzucht von Zierpflanzen und Kräutern gehören, das Herstellen Bepflanzungen von Vorgärten und Dächern, die Mithilfe bei öffentlichen

Reinigungsarbeiten oder auch Unterstützungsleistungen für Anwohnerinitiativen in Zusammenhang mit Beetzpatenschaften. Den Teilnehmenden wird Ein Mehraufwand in Höhe von 1,40 € Std. für jede geleistete Arbeitsstunde wird täglich in bar ausgezahlt, Arbeitskleidung wird gestellt.

Anfragen von interessierten möglichen Teilnehmenden oder Auftragsanfragen werden vorläufig unter Tel. 0176 296 24 005 entgegen genommen.

Axel Fohrmann November 2016

Dürfen wir schon begeistert sein?

Oder müssen wir noch die Luft anhalten? Vier plus eine wichtige Forderung zum Hansaplatz und zu seinem Umfeld haben reale Chancen umgesetzt zu werden. Vorab es geht nicht um Verdrängung von Randgruppen, die durch häufiges „unliebsames“ Verhalten eine Belastung der Anwohner und Passanten sind, sondern um ein möglichst spannungsfreies Nebeneinander.

An der Ostecke Stralsunder Straße/Steindamm soll ein von der Stadtreinigung betriebenes gläsernes (natürlich undurchsichtiges) WC- Gebäude aufgestellt werden. Es wird je ein Damen- und Herren- WC plus ein Pissoir haben. Dazu wird es 24 h geöffnet und kostenfrei sein. Ob das Pissoir auf dem Hansaplatz verschwinden könnte soll geprüft werden. Wir würden den Abbruch befürworten.

Das Tagwerk wird an der Ecke Rostocker Straße Hansaplatz von der gemeinnützigen Passage GmbH eingerichtet. Mitarbeiter sind schon bestimmt bzw. angestellt worden. Arbeitslosen, gestrandeten Menschen werden niederschwellig Jobs

in Ergänzung zu öffentlichen Arbeiten angeboten werden. Es soll dabei die Szene am Hansaplatz entlastet werden und den betroffenen Menschen wieder der Einstieg in ein strukturiertes Leben ermöglicht werden.

Die Beleuchtung des Hansaplatzes über den Brunnen hinaus soll schon kurzfristig verbessert werden. Das heißt es soll heller werden ohne, dass das zusätzliche Licht in die Wohnungen strahlt. Die tägliche Reinigung des Hansaplatzes soll deutlich intensiviert werden.

Und nun berichtet die Presse von der politischen Initiative aus dem Bezirksamt den Kiosken evtl. zeitlich begrenzt den Verkauf von Alkoholika zu Verboten. Unser Bezirksbürgermeister Falko Droßmann hat den Vorschlag für ein Landesgesetz gemacht, ein Gesetz, das auch von der Opposition unterstützt wird.

Martin Streb



Hier finden wir demnächst ein WC vor
Bild: Werner Delasauce

Frühstück, Snacks & Drinks

Literatur & Lesungen

wenn Petrus will, auch im Garten

Gurlittstrasse 23/T 040 280 8900

www.hotelwedina.de



HOTEL WEDINA

Zeit zu sein

Wieder da: Musiksaal im Gewerkschaftshaus

Nach rund 5-jähriger Bauzeit ist der historische Musiksaal im denkmalgeschützten Gewerkschaftshaus nach aufwändiger Sanierung wieder hergestellt worden. Fast auf den Monat genau 110 Jahre nach dem Bau des Gebäudes (Einweihung am 29.12.1906), das die Arbeitnehmerververtretungen in Hamburg beheimatet.

In einem Festakt am 23. November, bei dem auch Bürgermeister Olaf Scholz teilnahm, ist der Saal (neben kleineren Nebensälen) offiziell wiedereröffnet worden. DGB

Ausgezeichnet inszeniert!

Cornelia Ehlers vom Ohnsorg-Theater erhält den Theaterpreis Hamburg Rolf Mares 2016 für „Tallymann un Schutenschubser“ in der Kategorie Herausragende Inszenierung/Dramaturgie.

Wir gratulieren! Red.

Weitere Texte aus dem Literaturwettbewerb

Nicht alle können gewinnen, aber abgedruckt werden sie trotzdem!

Hier der erste Text, der es zwar nicht aufs Siegertreppchen geschafft hat, aber dennoch lesenswert ist:

Liebes St. Georg,

denk ich an Dich, denk ich an Dein Wesen, Deine Gestalten, Deinen Ort zwischen Bahnhof, Alster und verrufener Meile.

Ich bin mit Dir, ein Teil von Dir. Verlasse Dich von Zeit zu Zeit und kehre alsbald zurück. Du läßt mich Heimat fühlen, mich Heimatlose. Gibst mir einen Platz dank zugewandter Seelen. Schenkst mir Hilfe durch Deine Menschen. Unterhältst und entspannst mich.

Du wirst überfüllt mit neugierigen Fremden, die ihre Füße über blaue Striche recken.

Behauptest Dich mühsam gegen leeren Reichtum und schenkst Obdach uns kreativen Figuren. Wir bündeln uns hier, eine Gemeinschaft wider faden Mainstream.

Atmen frei und bescheiden.

Du beherbergst wunderliche, anrührende Gestalten, die mich reisen lassen in Gedanken.

Die Habsburger Schlorpe mit mürrischer Stimme. Die FrettchenFrau auf Wanderschaft. Der festgefrorene Blitz in samtenem Jackett.*

Die WackelFrau, die nicht mehr wackeln kann und jetzt rollt. Der ZehnCent-Mann oder besser der ZehnCent-Herr. Die Frau mit dem senffarbenen Kaffeewärmer auf dem Kopf, deren Gang dem einer Königin gleicht, ihrer Armut und Verwahrlosung zum Trotz.

St. Georg, beherberge sie auch weiterhin, hör nicht auf damit.

Ich will alt werden hier. Mich entwickeln mit Dir.

Hier ist mein Ort.

Herzlich, ein Teil von Dir.

*Lippe

Autorin: Cordula Kühn

Gute Nachbarschaften

■ Teilen Sie uns Ihre Anregungen mit!

für St. Georg



SPD Bezirksfraktion Hamburg Mitte | Kurt-Schumacher-Allee 10 | 20097 Hamburg
Tel.: 040-24 90 20 | Fax: 040-280 18 00 | buero@spdfraktion-hamburg-mitte.de

Hamburgs Herz

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.,
Erster Vorsitzender Martin Streb, V.i.S.d.P.
E-Mail: streb@gaws-architekten.de
Koppel 93, 20099 Hamburg, Tel. 24 85 86 12
Schatzmeister Peter Ulbricht, Tel. 46 31 52

Unsere Konten bei der Haspa:

BLZ: 200 505 50, BIC: HASPDEHHXXX
Vereinskonto: Kto. Nr. 1230 127 803,
IBAN: DE83200505501230127803
Spendenkonto: Kto. Nr. 1230 131 771
IBAN: DE35200505501230131771

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in
jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder!

Erscheinungstermin ist monatlich der 15., bei
Feiertagen der vorhergehende Freitag. Druck-
unterlagenschluss ist 15 Werktage vorher.

Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Hamburger Wortwerkerei e.K.
Sabine Korndörfer,
Stiftstr. 27, 20099 Hamburg
dialog@hamburger-wortwerkerei.de

TERMINE

jew. Fr bis So. bis 18. Dez., 11 bis 19 Uhr
Adventsmesse in der Koppel 66

Do. 15. Dez. 21.00 Uhr
TORSTEN STRÄTER: „Die Weihnachts-
show“ – Lassen Sie sich überraschen,
Polittbüro

Fr. 16. Dez., 20.00 Uhr
Adventsmusik III: Puer natus est, weih-
nachtlige Chormusik vom Barock bis zum
21. Jahrhundert, St. Marien Dom

Sa. 17. Dez., 18.00 Uhr
WEIHNACHTS-KONZERT DER SAHNE-
STÜCKCHEN, Vokalensemble,
St. Georgskirche

Sa. 17. Dez. 14.00 h
Die kleine Meerjungfrau, Ohnsorg-Theater

Di. 20. Dez. 19.30 h
BARFOOT BET AN'N HALS - LADIES
NIGHT, Ohnsorg-Theater

Mi. 21. Dez. 19.00 Uhr
Konzert: Once in Royal David's City –
Knabenchöre z. Adventszeit, Marien-Dom

Mo. 26. Dez. 20.00 Uhr
MARTIN SONNEBORN: „Krawall und
Satire“, Polittbüro

Di. 03. Jan. 20.00 Uhr
Devid Striesow liest Robert Walser,
Schauspielhaus

Sa. 14. Jan. 20.30 Uhr
Jazzmeile presents: „Cookbook“ Groove-
Jazz aus Hamburg, Kulturladen St. Georg

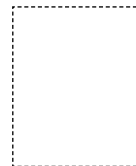
Bürgerverein St. Georg - regelmäßig:

Do. 15. Dez., 18.30 Uhr
Weihnachtfeier des Bürgervereins, Park-
haus „Oase“, Bülaustr. 20

Montags, 17.00 Uhr
Gymnastikgruppe 60+ d. Bürgervereins,
H.-Wolgast Schule, E. Schlüter, 040-
6781869

Mittwochs, 18.00 bis 19.45 Uhr
Tischtennisgruppe des Bürgervereins,
Turnhalle der Heinrich-Wolgast-Schule,
M. Streb, 040-24858612

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.



Name Vorname

Geboren am Geboren in

Beruf (oder Gewerbe)

Telefon E-Mail

Straße, Hausnummer Postleitzahl, Ort

Datum Unterschrift

**Bürgerverein zu St. Georg
Koppel 93
20099 Hamburg**

Monatlicher Mitgliedsbeitrag: Einzelpersonen 5 €, Gewerbetreibende 10 €, Ehepaare/ eingetragene Lebenspartnerschaften 7,50 €, Studenten und Men-
schen bis 30 Jahre 2,50 €. Einkommensschwache Mitglieder können eine Ermäßigung beantragen. Bitte senden Sie die Beitrittserklärung per Post an
den Bürgerverein zu St. Georg oder per Fax an den Anschluß 040 - 24 85 8610 des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. **Vielen Dank!**

Bestattungshaus

Michael Fritzen



040 · 67 38 09 85

Tag & Nacht in guten Händen

Papenstraße 121 · 22089 Hamburg
www.bestattungshausmichaelfritzen.de



Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
C 4571

Bürgerverein zu St. Georg · Koppel 93 · 20099 Hamburg · Psdg · ZKZ C 4571

Günstiger Eintritt ins Schauspielhaus für Nachbarn

Liebe Leserinnen und Leser,

zu Beginn der Weihnachtszeit bietet das Schauspielhaus allen Nachbarinnen und Nachbarn aus St. Georg einen einmaligen Anwohnerrabatt. Sie erhalten Karten zum ermäßigten Ein-

heitspreis von 11 € für die Vorstellung am **Dienstag, den 27/12/2016, 20:00 Uhr, Onkel Wanja**. Sie erhalten Ihre Karten telefonisch unter 040 2487 13, per Mail über kartenservice@schauspielhaus.de oder persönlich an unserer Vorverkaufskasse – bitte nennen Sie den Promotionscode „buergerverein11“ (für 11 € statt regulär bis zu 37 €) Ihre Karten zum reduzierten Aktionspreis können Sie auch bequem online kaufen und ausdrucken!

Achtung, Vormerken:

Am Dienstag, den **24. Januar 2017 ab 20:00 Uhr** lebt die von Helmut Voigtland erfundene Tradition eines **Neujahrsempfangs** des Bürgervereins zu St. Georg wieder auf. Unser Gast wird kein geringerer sein als unser 1. Bürgermeister **Olaf Scholz**. Eingeladen sind die Mitglieder des Bürgervereins. Wir bitten um verbindliche Anmeldung unter info@korndoerfer.net .

Der Vorstand

Häuser Hamburg  Haueisen
Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH | Bergstraße 14 | 20095 Hamburg | T 040 32 91 91 | www.haueisen.de | seit 40 Jahren in St. Georg

www.buergerverein-stgeorg.de